

# Tomasz Czarnecki

---

## Thesen zu einer neuen Etymologie des polnischen Terminus "szlachta"

---

Studia Germanica Gedanensia 22, 205-212

---

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

Tomasz Czarnecki  
Uniwersytet Warszawski



## Thesen zu einer neuen Etymologie des polnischen Terminus *szlachta*

1. DER VORLIEGENDE Artikel, der die Thesen zu einer neuen Etymologie des polnischen Wortes *szlachta* enthält, ist aus Anlass einer Feier der Danziger Germanistik geschrieben worden. Der etymologische Beitrag ist für die sprachwissenschaftliche Festschrift der Universität Gdańsk bestimmt, die vom Institut für Germanische Philologie der Universität herausgegeben werden wird. Im Jahr 2010 feiert Herr Prof. Dr. habil. Marian Szczodrowski, ordentlicher Professor der Universität Gdańsk und Leiter der Abteilung Fremdsprachenmethodik des Deutschunterrichts am Institut für Germanische Philologie seinen siebzigsten Geburtstag. Der Verfasser des vorliegenden Artikels möchte sich mit dem Schreiben einer etymologischen Abhandlung bei dem bekannten polnischen Sprachwissenschaftler und Germanisten ganz herzlich bedanken: Als Kollege und als langjähriger Mitarbeiter des namhaften Sprachwissenschaftlers möchte er dem verehrten Jubilar für die wissenschaftliche und didaktische Zusammenarbeit sowohl in Gdańsk – am Institut für Germanische Philologie in den Jahren 1993–2005 als auch in Elbląg – am pädagogisch-sprachwissenschaftlichen Institut der Staatlichen Fachhochschule in den Jahren 1993–2009 seinen Dank aussprechen und Professor Marian Szczodrowski noch viele Jahre der Forschung in den Bereichen der Sprachwissenschaft und der Fremdsprachenmethodik wünschen.

2. Im vorliegenden Artikel wird der Versuch unternommen, eine neue Etymologie des polnischen Terminus *szlachta*, die in mehreren Bearbeitungen von T. Czarnecki entwickelt worden ist (s. Literaturverzeichnis), in Form von Thesen (in Form von wissenschaftlichen Feststellungen, die überzeugend sein sollten) darzustellen. Auf diese Weise versucht der Verfasser des Artikels, die Richtigkeit seiner neuen Deutung der Herkunft von *szlachta* zu begründen und eine endgültige Fassung der Etymologie des Terminus vorzulegen, die wissenschaftlichen Charakter haben

muss und sowohl sprachwissenschaftliche als auch historische Argumentationen enthalten sollte. Der Artikel knüpft somit an alle Bearbeitungen des etymologischen Themas, insbesondere an die erste größere Abhandlung des Verfassers zur Etymologie des polnischen Terminus, an, die vor einigen Jahren in den *Studia Germanistica Gedaniensia* 7 (T. Czarnecki 1999) erschienen ist (die etymologische Problematik des Terminus *szlachta* ist auch in anderen Veröffentlichungen von T. Czarnecki – so in: Czarnecki 2000, Czarnecki 2002, Czarnecki 2003, Czarnecki 2004a, Czarnecki 2004b, Czarnecki 2007, Czarnecki 2008 – beschrieben worden).

3. Um eine richtige Etymologie des Terminus *szlachta* zu finden, sind vor allem alle „vorwissenschaftlichen“ Deutungen der Herkunft des Terminus abzulehnen, die vorwiegend einen volksetymologischen Charakter haben: a) alle einheimischen (slawischen) Etymologien des Terminus: 1/ *szlachta* – eine „Ableitung“ von *Lech*, *Lachy*: *szlachta* < *lachta* < *Lachy* // *szlachcic* / *ślachcic* < *zlechcic* < *lech* (Niesiecki 1839 I 430, Czarnecki 1999: 118, Ciechanowicz 2001: 206); 2/ das Wort *szlachta* im Zusammenhang mit *śława* ‘Ruhm’ betrachtet, *szlachcic* < *ślawcic* ‘ein ruhmreicher Mensch’ (Linde 1854: 591, Czarnecki 1999: 118, Ciechanowicz 2001: 206); 3/ *szlachta* – eine Zusammenrückung der „Teile“ *szla* + *chta*: *szla* ‘Siele’, ‘Sielengeschirr’ + *chta* ‘Wille, Lust’, weil der Stand (*szlachta*) immer die Lust (*chta*) hat, viel Böses zu tun und ein Sielengeschirr (*szla*, *szleja*) wird gebraucht, um ihn davon abzuhalten (Kremer 1879: 504); b) alle Interpretationen der Herkunft des Wortes, die das Wort *szlachta* auf deutsche Ausdrücke zurückführen: 1/ *Schlag* (das deutsche Wort *Schlag* in der Bedeutung ‘Weg’ /polnisch: *szlak*/ wird als Grundlage des Wortes *szlachta* angesehen: Ciechanowicz 2001: 206).; 2/ *Schlacht* / *Schlachter* (*Szlachcic* wird im 17. Jh. entweder als ein Mensch interpretiert, der wie ein *Schlachter* / polnisch: *rzeźnik* / handelt /so behauptet ein Forscher, der Hartnoch heißt/ oder als jemand aufgefasst, der mit der *Schlacht* / polnisch: *bitwa* / verbunden ist: Linde 1854: V 591, Czarnecki 1999: 118, Kremer 1879: 505); 3/ *Geschlechter* (M. Kromer meint, dass *szlachcice* aus der deutschen Vorlage *Geschlechter* ‘gemeine Menschen’ = ‘podli ludzie’ hergeleitet werden sollen, weil viele solche Menschen geadelt worden sind: Linde 1854: V 591, Czarnecki 1999: 119).

4. Nicht ganz überzeugend sind auch die Versuche, für den polnischen Terminus *szlachta* nur eine einzige deutsche Quelle zu finden:

4.1. Wegen der Schwierigkeiten phonetischer, chronologischer und semantischer Art kann keines von vier alt- / mittelhochdeutschen Wörtern *slahta* / *slahte* / *slehte* / *gesleht(e)*, die den Begriff des ‘Geschlechtes’ ausdrücken, als eine Vorlage für polnische Formen des Terminus *ślachta* / *szlachta* anerkannt werden (zu den Etymologien s. vor allem: Szajnocha 1869: 217, Kremer 1879: 504, Brückner 1927: 550, Ślawski 1981: 216, Łowmiański 1985: 611, Bogucki 1996: 198, Bogucki 2001: 70, 121, 177; auch andere Forscher: Karszniewicz-Mazur 1988: 40, Czarnecki 1993: 130, Tymieniecki 1956: 330, Boryś 2005: 604, Długosz-Kurczabowa 2003: 483-484, Długosz-Kurczabowa 2008: 541-542).

4.2. Die etymologischen Probleme, die mit dem polnischen Wort verbunden sind, werden nicht in allen Einzelheiten gelöst, wenn man die Herkunft von *szlachta* nur auf einen einmaligen Entlehnungsfall vom mhd. Adjektiv *sleht* beschränkt (vgl. den etymologischen Vorschlag von Czarnecki 1999 und Czarnecki 2000 und die Kritik der Etymologie von T. Czarnecki bei Bogucki 2002 und Bogucki 2003).

5. Bei dem Stand der Forschung ist für die Etymologie von *szlachta* Folgendes zu bemerken:

5.1. Der polnische Terminus kann nur als ein komplexer Entlehnungsfall angesehen werden, der nicht auf eine deutsche Quelle zurückzuführen ist und der sogar zwei Entlehnungsvorlagen enthält: 1/ eine Primärquelle, die die Pluralform des mhd. Adjektivs *slehte* darstellt und aus der wir die möglichen Formen der Übernahme exakt erklären und die ursprüngliche Bedeutung des Lehnwortes getreu rekonstruieren können; 2/ eine Sekundärquelle, die nur ein Wort, d.h. das mittelhochdeutsche Wort *geslehte* sein kann und die in späterer Zeit dem mittelhochdeutschen *sleh-te* / altschechischen *šleh-ta* die zusätzliche Bedeutung 'Geschlecht / Geschlechter' der deutsch-slawischen Bildung gibt (als Vorlage der Bedeutung konnten entweder der Singular oder der Plural des mittelalterlichen Wortes dienen: die Form *geslehte* konnte sich im Mittelalter sowohl auf den Singular oder auf den Plural -entsprechend in der Bedeutung 'Geschlecht' / 'Geschlechter' – beziehen).

5.2. Der Entlehnungsfall von *szlachta* kann nur einen gemischten Charakter haben: Für den Stand der Forschung muss man annehmen, dass das polnische Wort sowohl eine deutsche als auch eine tschechische Entlehnung ist und den besonderen Status einer deutsch-tschechischen Entlehnung ins Polnische darstellt, der auf dem Wege der komplizierten Sprachkontakte aus dem Deutschen über das Tschechische und über das Schlesische (mit drei Sprachen in diesem Land: Tschechisch / Polnisch / Schlesisch) ins Polnische gekommen ist.

6. Die Etymologie des polnischen Terminus *szlachta* kann thesenartig folgendermaßen dargestellt werden:

6.1. In den bisherigen Untersuchungen des Verfassers (s. oben, vor allem in: Czarnecki 1999 und Czarnecki 2008) wurde festgelegt, dass das Wort *szlachta* auf eine Primärquelle -auf das Adjektiv *slehte* in der mittelhochdeutschen Wortgruppe *slehte herren-* zurückgeführt werden muss. Das Wort wurde in der Mitte des 13. Jh.s als *šleh-ta* in der Bedeutung *barones Regni Bohemiae* ins Tschechische übernommen, d.h. der Terminus bezeichnete ursprünglich 'die ersten des Königtums Tschechien' oder 'die Vasallen des tschechischen Königs'; sehr oft gebrauchte man solch einen Ausdruck in der Bedeutung des 'Rates des tschechischen Königs' (weil solche Vasallen gewöhnlich als Mitglieder des königlichen Rates auftraten; davon zeugt die Bedeutung der Ableitung des Terminus – des altschechischen Wortes *šlehtic*).

6.2. Die mittelhochdeutschen Wörter *sleht* und *frī* hatten in der deutschen Sprache des Gebietes ähnliche Bedeutungen: die beiden Wörter konnten in bestimmten

Kontexten in der heutigen Bedeutung ‘frei’ ausgetauscht werden, d.h., wenn man z.B. die lateinische Wortgruppe *liber baro* in der Bedeutung ‘feudaler Untertan’ = ‘Vasall’ zu übersetzen beabsichtigte, konnten die Bezeichnungen *fr̄ie herren* und *slehte herren* als Synonyme funktionieren (das war zu jener Zeit möglich, als im Deutschen der spätere Titel *Freiherr* ‘Baron’ noch nicht bekannt war).

6.3. Das mittelhochdeutsche Wort *sleht* wurde im Mittelalters außerdem als eine Bezeichnung von Menschen „niedrigerer Stellung in einer bestimmten Rangordnung“ verwendet (Grimm 1854: IX 531); infolgedessen konnte man die *slehte herren* nicht nur als ‘Vasallen’ verstehen, sondern auch zugleich bewertend als ‘niedrigere Herren’ auffassen, d.h. ‘die Herren, die vom König – vom „höchsten Herrn des Landes“ – abhängig waren. Darauf verweist wohl eindeutig ein eigentümlicher frühneuhochdeutscher Beleg, der im Wörterbuch von J.W. Grimm (Grimm 1854: IX 533) enthalten ist: *vordes mein herr ein könig war, jetzt ist er ein schlecht herr ganz und gar.*

6.4. In dem Ausdruck *slehte herren*, der aus dem Substantiv *herren* und dem Adjektiv *sleht* bestand, war der erste Teil der Wortgruppe am wichtigsten, da er wohl den sozialen ‘Charakter’ einer Feudalgruppe bestimmte. Es wundert deshalb nicht, dass sehr schnell jener Teil des Ausdrucks als etwas Positives, als ein Merkmal der gesamten Elite des Landes, des ‘ganzen Adels’, verstanden werden konnte, d.h. das Adjektiv wurde nicht nur als ein Merkmal der feudalen Untertanen des Königs begriffen, sondern auch als eine Eigenschaft des Königs als des höchsten Adligen des Landes aufgefasst (deshalb konnte das neu gebildete tschechische Adjektiv *šlehetný* – nach dem deutschen Vorbild (*die*) *slehten* – im Laufe der Zeit sowohl die feudalen Untertanen des Königs als auch ihren Herrscher -den König- charakterisieren).

6.5. Die deutsch-tschechische Form *slehte* / *šlehta* begann man zu gebrauchen, um den zweideutigen tschechischen Terminus *kmet* (altpolnisch: *kmieć*) zu eliminieren, der als Bezeichnung von allen Untertanen des Königs ausgenutzt wurde: von den freien Untertanen -von feudalen Vasallen (mittelhochdeutsche Formen *fr̄i* / *sleht* + *herren*) als auch von den nicht freien Untertanen -von den Bauern (hier gab es auch tschechische Formen *chlap* ‘Bauer’, *chlapstvo* ‘Bauernschaft’; deshalb konnten das altschechische *kmet* und das altpolnische *kmieć* in späterer Zeit den ‘Bauern’ bezeichnen). In den frühesten Denkmälern des Altschechischen wurden eindeutig die Bezeichnungen *šlehta* und *chlapstvo* gegenübergestellt; davon zeugen z.B. die Sätze aus der Chronik von Dalimil, die Anfang des 13. Jh.s entstanden ist: *Ostarale střiebro a zbožie šlechtu čini a často šlechtu chudoba chlapstvem vini. Když jest šlechta z chlapstvem zmiešiena* (zitiert nach Bogucki 2003: 460).

6.6. Man muss bemerken, dass der neue gesellschaftliche tschechische Terminus *šlehta* (und in der späteren Zeit eine parallele Bildung des Polnischen *szlachta*) in verschiedenen Kontexten gebraucht werden konnte:

- 1) Er bezeichnete eine ‘Gruppe von Menschen’ und in dem Fall musste in den Sätzen mit der Bezeichnung ein Prädikat im Plural formuliert werden.
- 2) Er wurde als ein ‘Mitglied der Menschengruppe männlicher und weiblicher Art’ verstanden und in dem Fall konnte das Prädikat des Satzes nur im Singular stehen

(ganz schnell erschien in der Bedeutung auch das Derivat *šlechtic* / polnisch *szlachcic*, das man bestimmt nach dem Vorbild der deutschen Ableitung von *slehte* – nach dem Substantiv *slehtig*- bildete).

- 3) Die Bildung bezog sich auch auf ‘ein Merkmal / eine Eigenschaft der Menschengruppe’ und in dem Fall konnte das Prädikat der Sätze mit *šlehta* / *szlachta* nur im Singular stehen.

Auf diese Weise konnte in den slawischen Sprachen (im Tschechischen *šlehta* und dann im Polnischen *szlachta*) das deutsche Musterparadigma der Bildung ganz genau widerspiegelt werden, weil das mittelalterliche Wort *sleht* das Merkmal eines einzelnen Menschen (*der slehte*) und einer Menschengruppe (*die slechte(n)*) bezeichnete oder sich „überhaupt“ auf eine Eigenschaft von Menschen (substantivisch ausgedrückt: *die schlechte*) beziehen konnte.

6.7. Die tschechisch-deutsche Form *šlehta* / *slehte*, die in den Verhältnissen der Zweisprachigkeit der tschechischen Feudalherren funktionierte – und die man wahrscheinlich als eine „Kürzung“ der längeren Bildung *slechter herr* / *slehte herren* (> *sletherr* / *sletherren*) > *slehte(r)* / *slehte* auffasste – wurde im Laufe der Zeit um eine neue Bedeutung bereichert; sie wurde bedeutungsmäßig (Es erfolgte deshalb hier eine Bedeutungsentlehnung!) durch ein ihr phonetisch ähnliches Wort *geslehte* ‘das Adelsgeschlecht’, ‘die Adelsgeschlechter’ beeinflusst (in einigen oberdeutschen Dialekten des Spätmittelhochdeutschen hatte das Adjektiv *slehte* die Nebenform *geslehte* und die beiden Abarten des Wortes wurden ohne Bedeutungsunterschied als ein ‘Merkmal der Menschengruppe, die einen niedrigeren Status hatte’ verstanden). Eine Bedeutungserweiterung, die in dem Fall erfolgte, war bestimmt auch damit verbunden, dass seit 1350 im Gebiet des deutschen Reiches neue Gesetze für den sogenannten ‘Uradel’ formuliert worden waren (solche Gesetze bestimmten das Prinzip des Geschlechtes für diese älteste Gruppe des Adels, so dass solch eine Menschengruppe im Laufe der Zeit auch als ‘Geschlechtsadel’ bezeichnet werden konnte). So konnte das entlehnte Wort *šlehta* mit dem Begriff, der die ‘Herkunft der Elite des Landes’ ausdrückte, mit dem ‘Geschlecht, Adelsgeschlecht’ (*geslehte*), assoziiert werden, und ab der Mitte des 13. Jh.s konnte es allmählich das einheimische tschechische *rod* in der neuen Bedeutung verdrängen (Anfang des 13. Jh.s konnten die beiden Wörter *rod* und *slehta* noch nebeneinander stehen und sich der Bedeutung nach ergänzen, worauf die Sätze des alttschechischen Denkmals der Zeit hinweisen, die nicht nur ein Merkmal, sondern auch zwei wichtige Eigenschaften des alttschechischen Adels widerspiegeln: *Dnes vám jest čest v ruce dána, ač jedno budete chtieti svu šlehtu i rod pomneti* (Czarnecki 2007: 134).

6.8. Aus den obengenannten Feststellungen zur Etymologie von *szlachta* folgt, dass das Wort erst nach 1350 nach Polen gekommen sein muss. In den sechziger Jahren der zweiten Hälfte des 14. Jh.s ist es in der Form *slahte* erschienen (die frühesten Belege des Terminus im Kodex von König Kasimir dem Großen weisen nach den Historikern O. Balzer und S. Roman auf die Jahre 1368–1370 hin: Czarnecki 2008). Die lautlichen Eigenschaften des Wortes (man könnte es wohl als die Form

*ślachta* rekonstruieren): der Übergang  $e > a$  und die Konsonantenverbindung *sl* und nicht *schl* gehen wohl auf die dialektale Aussprache ostmitteldeutscher Art zurück. Die Vermittlung des schlesischen Gebietes (in Schlesien waren in der Zeit drei Sprachen: Polnisch, Deutsch und Tschechisch möglich) ist somit bei der Übernahme des Wortes unumgänglich. In Kleinpolen hatte das Wort *szlachta*, wie der Kodex von König Kasimir dem Großen eindeutig beweist, nur die Bedeutung, die den deutschen Ausdrücken *Geschlechtsadel* / *Uradel* entsprach; es bezeichnete die höchste Schicht des polnischen Adels, und der polnische König versuchte, diese Gruppe von den anderen mittelalterlichen Kriegern (altpolnisch: *włodyków*) zu unterscheiden: a) von den „*włodyken*“ – *scartabellen*, die den deutschen ‘Briefadeln’ entsprechen könnten und wohl Möglichkeiten der Verleihung der adligen Privilegien durch den König widerspiegelten; b) von den „*włodyken*“, die nur im Falle des Krieges für die Verteidigung des Staates berufen wurden, die die Bezeichnungen *kmetones* und *scultetes* (altpolnisch wohl: *kmiecie* / *sołtysi*) im mittelalterlichen Latein hatten und die der deutschen Gruppe ‘Kriegsadel’ entsprachen (vgl. Czarnecki 2008).

6.9. Ganz schnell musste das Lehnwort in Polen allgemein bekannt werden; schon 1374 wurden der gesamten Gruppe der polnischen *nobiles* vom Nachfolger von König Kasimir dem Großen – von König Ludwig aus der Dynastie d’Anjou – die ersten einheitlichen Privilegien verliehen. Man kann mit Sicherheit annehmen, dass das Wort *szlachta* seit dieser Zeit in drei polnischen Teilen, zunächst in Kleinpolen und dann in Großpolen und Masowien, allgemein gebraucht wurde, und weil das seit 1357 in Polen wirkende Prinzip der Bestimmung der adligen Herkunft – das Prinzip der Geburt und des Geschlechtes (das von König Kasimir dem Großen eingeführt worden war) – für die Charakteristik des wichtigsten Standes der polnischen Gesellschaft maßgebend war, verdrängte der Terminus im 14.-15. Jh. andere Bezeichnungen des Adels (unter anderen die frühere Bezeichnung *włodyka*). In den nächsten Jahrhunderten bis zum Jahr 1795 wurde der Terminus zum wichtigsten Begriff des polnischen Staates, worauf die polnische Formulierung *Rzeczpospolita Szlachecka* ‘Adelsrepublik’ hinweist. Bis heute ist das Wort *szlachta* in der polnischen Sprache als historischer Begriff bekannt; es wird auch seit 2001 für die Bezeichnung einer gesellschaftlichen Organisation Polens – für den polnischen ‘Adelsverband’ (polnisch: *Związek Szlachty Polskiej*) zum Zwecke der Kultivierung der alten polnischen Traditionen ausgenutzt.

## Bibliographie:

- BOGUCKI A. (1996): *Rycerz i panosza w źródłach polskich XIV i XV wieku*. In: *Społeczeństwo Polski średniowiecznej*, t. VII., 165-200. Warszawa.
- BOGUCKI, A. (2001): *Polskie nazwy rycerstwa w średniowieczu*. Włocławek.
- BOGUCKI, A. (2002): *O pochodzeniu terminu szlachta*. In: *Kopijnicy Szyprowie Tenutariusze, Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 8, 373-380. Gdańsk.

- BOGUCKI, A. (2003): *Jeszcze o pochodzeniu wyrazu szlachta*. In: *Biskupi Lennicy Żeglarze, Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 9, 457-471. Gdańsk.
- BORYŚ, W. (2005): *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków.
- BRÜCKNER, A. (1927): *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Kraków.
- CIECHANOWICZ J. (2001): *Rody rycerskie Wielkiego Księstwa Litewskiego, Tom I: Szlachta jako elita*. Rzeszów.
- CZARNECKI, T. (1993): *Zur Chronologie der deutschen Lehnwörter im Polnischen. II. Entlehnungen aus dem Mittelhochdeutschen (1050-1250)*. *Studia Niemcoznawcze*, tom 7, 125-146. Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego. Warszawa.
- CZARNECKI, T. (1999): *O etymologii polskiego terminu szlachta*. In: *Studia Germanica Gedanensia* 7, 113-142. Gdańsk.
- CZARNECKI, T. (2000): *Skąd pochodzi polski termin szlachta?* In: *Mazowsze Pomorze Prusy, Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 7, 39-63. Officina Ferberiana Gdańsk.
- CZARNECKI, T. (2002): *Uwagi o pochodzeniu terminu szlachta (1)*. In: *Kopijnicy, szyprowie, tenutariusze, Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 8, 381-388, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Officina Ferberiana, Gdańsk.
- CZARNECKI, T. (2003): *Uwagi o pochodzeniu terminu szlachta (2)*. In: *Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 9 : *Biskupi, Lennicy, Żeglarze*, 435-455, MiM / Wydawnictwa Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk.
- CZARNECKI, T. (2004a): *Uwagi o pochodzeniu terminu szlachta (3)*. In: *Mieszczanie Wasale Zakonnicy, Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 10, 415-433, Wydawnictwo Muzeum Zamkowe w Malborku, Malbork.
- CZARNECKI, T. (2004b): *Auf der Suche nach einer Etymologie des polnischen Terminus szlachta*. In: *Festschrift für Zdzisław Wawrzyniak zum 60. Geburtstag*, 85-94. Herausgegeben von Z. Bilut-Homplewicz und Z. Tęcza. Verlag Peter Lang, Frankfurt.
- CZARNECKI, T. (2007): *Szlachta – kmięć – włodyka – pan – rycerz*. In: *Odkrywczy Prace si Rozbójnicy, Studia z Dziejów Średniowiecza* nr 13, 131-152, Wydawnictwo Muzeum Zamkowe w Malborku, Malbork.
- CZARNECKI, T. (2008): *W sprawie naukowej etymologii terminu szlachta*. In: *Die Natur und andere Literarische Orte*. *Festschrift für Professor Marek Jaroszewski zum 65. Geburtstag*, 293-299. Hrsg. Marion Brandt, Andrzej Kątny. Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego. Gdańsk 2008.
- DŁUGOSZ-KURCZABOWA K. (2003): *Nowy słownik etymologiczny języka polskiego*. Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa.
- DŁUGOSZ-KURCZABOWA K. (2008): *Wielki słownik etymologiczno-historyczny języka polskiego*. Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa.
- GRIMM J.W. (1854): *Deutsches Wörterbuch*. Leipzig.
- KARSZNIOWICZ-MAZUR, A. (1988): *Zapóżycczenia leksykalne ze źródła niemieckiego we współczesnej polszczyźnie*. Wrocław.
- KREMER J. (1879): *Niektóre uwagi nad źródłosłowem wyrazu polskiego slachta – szlachta*. In: *Dziela Józefa Kremera, tom XII: Pisma pomniejszych*, 504-519, Warszawa.
- LINDE, S.B. (1854): *Słownik języka polskiego*. Lwów.



ŁOWMIAŃSKI, H. (1985): *Początki Polski VI*. Warszawa.

NIESIECKI, K. (1839): *Herbarz Polski*. I-X. Lipsk.

SŁAWSKI, F. (1981): *Szlachta*. W: *Język Polski* 61, 316-318. Kraków.

SZAJNOCHA, K. (1876): *Dzieła. Szkice historyczne*, t. II. *Nastanie szlachty i herbów w Polsce*.  
Warszawa.

TYMIENIECKI, K. (1956): *Pisma wybrane*. Warszawa.

